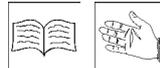


3.2.1 Was ist Glück?

Lernziele:

Die Schüler sollen

- sich über unterschiedliche Glücksvorstellungen und -ansprüche bewusst werden und andere Vorstellungen tolerieren lernen,
- über eigene Glücksauffassungen und damit zusammenhängende äußere und innere Einflüsse nachdenken sowie die Möglichkeit, das Glück durch die eigene innere Einstellung beeinflussen zu können, anhand von handlungsorientierten Übungen erproben,
- die Grenzen der Machbarkeit von Glück erkennen und das Verlangen nach ungezügelter Glückssteigerung kritisch hinterfragen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. Stunde: Was ist Glück?</p> <p>Die Schüler kreuzen auf den beiden ersten Arbeitsblättern an, was allgemein als Glück empfunden wird. An der Tafel werden die Stichwörter in die Tabellenspalte <i>allgemein</i> notiert und durch neue ergänzt. Auf dem dritten Blatt notieren die Schüler, was sie persönlich als Glück empfinden, dieses wird in die Tabellenspalte <i>persönlich</i> notiert. Die Tabelle dient zum Vergleichen.</p>	 <p>Aufgeführt sind gesellschaftliche Leitbilder des Glücks: von der Liebeshe über den Lottoschein (Vermögen) bis hin zum Essen mit Freunden. Erwähnt werden aber auch eine Tasse Tee sowie ein Spaziergang im Regen. Für die Darstellung des persönlichen Glücks in Form von Collage, Zeichnung oder Musik sollte Material bereitgestellt werden. → Arbeitsblatt 3.2.1/M1a und b* → Arbeitsblatt 3.2.1/M1c**</p>
<p>2. Stunde: Erscheinungsformen des Glücks</p> <p>Je nach Interesse und zeitlichem Rahmen bieten sich die verschiedenen Aussagen für Auseinandersetzungen in folgenden Formen an: Überschriften finden, Stellungnahmen schreiben, Leserbriefe verfassen, Zuordnungen in Bereiche, Diskussionen und Zusammenhangsherstellung zu philosophischen Zitaten.</p>	 <p>Die Aussagen zum Glück umfassen verschiedene Erscheinungsformen: Amusement, Geborgenheit, Überraschung, Genesung, Glücksspiel, ästhetisches Vergnügen, Konsum, Lob, Extremsport, soziales Engagement, kindlicher Spielerei und innere Ruhe. Eine Zuordnung in die Bereiche Glück durch <i>äußere und innere Einflüsse</i> bietet sich an. In den Zitaten berühmter Dichter und Denker wird Glück als innere Zufriedenheit und Unabhängigkeit von äußeren Einflüssen dargestellt. → Text 3.2.1/M2a** → Arbeitsblatt 3.2.1/M2b**</p>
<p>3. Stunde: Hans im Glück</p> <p>Als Impuls bietet sich das Herausgreifen einer Situation aus dem Text an, zu der die Schüler ihre Reaktionsweisen äußern, die sicher sehr abweichen von Hans' Haltung. Das Ende des Textes könnte zunächst weggelassen werden, um die Schüler Vermutungen darüber äußern zu lassen. Die weiteren Texte ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Hans-im-Glück-Lebensperspektive.</p>	 <p>In Janoschs „Hans im Glück“-Version wird Hans auch als lebensfroher Handwerksgehilfe dargestellt, der es vermag, aus jeder Situation das Beste zu machen. Die Situationen umfassen aber – anders als bei den Grimms – nicht nur den Tausch von Gegenständen. Der Einfluss der inneren Einstellung auf das Glücks- bzw. Unglücksempfinden wird</p>

3.2.1 Was ist Glück?

	<p>in den Texten von Mayring und Watzlawick nochmals verdeutlicht. → Text 3.2.1/M3a* → Arbeitsblatt 3.2.1/M3b**</p>
<p>4. Stunde: Alles eine Frage der Einstellung</p> <p>Vom Sitzkreis aus ziehen die Schüler nacheinander einzeln Kärtchen und formulieren Sätze, die die Ausgangssituationen relativieren, so dass diese nicht als „Unglück“ empfunden werden. Der Impuls: „<i>Wir könnten ja alle so viel glücklicher sein</i>“ im Anschluss soll zum kritischen Nachdenken über Möglichkeiten und Grenzen dieser Lebensweise anregen. Der Versuch einer praktischen Umsetzung im Alltag bietet sich für eine Hausaufgabe an.</p>	 <p>Das Arbeitsblatt sollte auf stärkeres Papier kopiert und in Kärtchen zerschnitten werden. Die „Glücksbedrohungen“ sind an der Lebenswelt der Schüler orientiert: Schlechte Schulleistungen, unerwiderte Liebe, misslungene Prüfung, Geldprobleme, Unzufriedenheit mit dem Aussehen usw. → Arbeitsblatt/Kärtchen 3.2.1/M4*</p>
<p>5. und 6. Stunde: Glück in der utopischen Literatur: „Schöne neue Welt“</p> <p>Der Impuls: „<i>Wie könnte eine Welt aussehen, in der alle glücklich sind?</i>“ soll die Schüler zu Äußerungen über eine utopische Welt anregen. Zur verständlicheren Einordnung des Textauszugs sollten vorab die Informationen über „Brave New World“ besprochen werden. In Partnerarbeit könnten die <i>Glücksbedrohungen</i> markiert und die Konsequenzen des Vermeidens solcher reflektiert werden. Eine anschließende Diskussion über Realitätsbezug und/oder Sinn und Zweck von <i>Unglück</i> sollte den Abschluss bilden.</p>	   <p>Huxleys „Schöne neue Welt“ zeigt eine totalitäre Gesellschaft, in der jegliche <i>Glücksbedrohungen</i> wie Krankheit, Liebe, Bildung usw. bewusst abgeschafft, durch künstliche Mittel wie Fühlfilme, Glückstabletten usw. ersetzt werden und dadurch Glück und Stabilität gesichert wird. Durch das Auftauchen des <i>Wilden</i>, der seine echte Gefühlswelt dagegen setzt, wird diese formierte Gesellschaftsform kritisch in Frage gestellt. → Text 3.2.1/M5a*** → Text/Arbeitsblatt 3.2.1/M5b***</p>
<p>7. Stunde: Gedichte rund ums Glück</p> <p>Sowohl für das Umschreiben als auch für das Verfassen eigener Gedichte in Haiku-Form bietet sich ein in Partner- oder Einzelarbeit erstellter Gedankenschwarm als Vorlage an. Die Gedichte könnten am PC verfasst, mit Bildern illustriert und in einer Klassenzeitung gesammelt oder in der Schule ausgestellt werden.</p>	  <p>Das Erhabensein gegenüber äußeren Einflüssen und die damit verbundene innere Zuversicht wird im Gedicht „Glück“ von Hesse als Lebensweisheit dargestellt. Die Satzanfänge bieten Anreiz und Raum zugleich, die Leerstellen mit eigenen Lebensweisheiten zu füllen. In „Vergnügungen“ von Brecht werden vielfältige Assoziationen aus dem alltäglichen Leben als bloße Wortreihung in Versen dargestellt. Das Notieren eigener Assoziationen in Versform bietet sich hier an. Die japanische Haiku-Gedichtform ermöglicht das Einbringen eigener Gedanken, ohne an Reim und starre Versformen gebunden zu sein. → Arbeitsblatt 3.2.1/M6**</p>

Tipp:



- Film: Ein glücklicher Mensch, Bulgarien 1987, Zeichentrickfilm (9 min)
- Marcuse, Ludwig: Philosophie des Glücks. Von Hiob bis Freud, Diogenes, Zürich 1972
- Winterswyl, Ricarda: Das Glück. Eine Spurensuche, Beck, München 1995

Was ist Glück?

Arbeitsauftrag:

Kreuze an, was allgemein als Glück empfunden wird.

schlank und sportlich sein



Lob und Anerkennung erhalten



Erscheinungsformen des Glücks

Im Rahmen einer Umfrage wurden verschiedene Menschen darum gebeten, Situationen zu beschreiben, in denen sie Glück empfunden haben. Hier findest du eine kleine Auswahl der Ergebnisse.

Wenn wir abends gemeinsam gegessen haben, die Kinder im Bett sind und ich mit der Küche fertig bin, mein Mann und ich endlich Ruhe haben, wir uns über den Tag unterhalten und ein Gläschen Wein trinken, dann bin ich glücklich und zufrieden.

Elfriede, 42 Jahre, Hausfrau

Free-Climbing ist für mich das Größte. Ich bin in der Natur und verbringe Stunden an den schönsten Klippen und Gebirgen. Das Gefühl, nach höchst konzentriertem Aufstieg endlich oben zu sein, ist unbeschreiblich. Die ganze Zeit bist du angespannt, dann endlich hast du den Gipfel erreicht und könntest vor lauter Glück die Welt umarmen.

Eduard, 25 Jahre, Student

Vor sieben Jahren wurde bei mir Krebs diagnostiziert. Die Ärzte sagten mir, dass ich nur noch ein halbes Jahr zu leben hätte. Ich hatte viele Behandlungen und mir ging es körperlich und seelisch sehr schlecht. Ganz langsam nahm ich wieder zu. Mein Zustand verbesserte sich, der Krebs schien besiegt. Heute, fünf Jahre später, weiß ich das Leben vielmehr zu schätzen. Ich genieße alles mit vollstem Bewusstsein und bin glücklich, dass ich vieles erleben darf.

Dagmar, 48 Jahre, Bankkauffrau

Mein Freund hat mir gestern eine Rose ans Auto geklemmt, einfach so. Als ich nach meinem stressigen Tag zum Parkplatz kam und dies entdeckte, war ich überglücklich.

Svenja, 19 Jahre, Auszubildende

Letzte Woche habe ich eine 2 in Mathe bekommen. Ich war total glücklich. Am meisten hab ich mich über das Lob meines Lehrers und meiner Eltern gefreut, ich hab aber auch echt viel gelernt dafür.

Mustafa, 13 Jahre, Schüler

Gestern war ich in der Stadt und hab' mir von meinem Geburtstagsgeld 'ne Menge Klamotten gekauft: eine super geile Jeans, drei Sweatshirts, einen Mantel und geniale Turnschuhe. Als ich zu Hause die Tüten ausgepackt habe, war ich echt happy.

Jasmin, 17 Jahre, Schülerin

Ein Besuch in einem Kunstmuseum mit schönen Bildern, das ist für mich Glück!

Frank, 32 Jahre, Lehrer

Glück? Das ist wenn ich am Automaten spiele und 'ne Menge Kohle gewinne.

Georg, 27 Jahre, Brummifahrer

Vorhin hab ich einen ganz hohen Turm gebaut, das waren diesmal 20 Klötze, jetzt bin ich glücklich.

Benny, 5 Jahre

Nach der Schule habe ich ein praktisches Jahr in einer Behindertenwerkstatt absolviert. Es war zu Beginn nicht leicht für mich, doch im Laufe der Zeit konnte ich immer besser mit Behinderten umgehen. Es sind so wahnsinnig liebe und gutherzige Menschen, dass es mich so glücklich machte, ihnen helfen zu können, ein für sie angenehmes Leben zu schaffen.

Sybille, 23 Jahre, Erzieherin

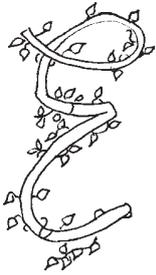
Spazieren gehen, träumen, einfach ohne Stress und Hektik Zeit für mich haben und nach vorne schauen, das ist Glück.

Hans, 52 Jahre, Ingenieur

Sex, Drugs and Techno – wow, da geh' ich total up in den 7. Himmel!

Roman, 20 Jahre, Auszubildender

Hans im Glück



- s war einmal so ein glücklicher Hansl, der freute sich den ganzen Tag und über alles. Was ihm auch geschah. Schon bald, nachdem er geboren wurde, fiel er aus dem Bett. Aber er freute sich und dachte: „Das Bett hätte höher sein können, dann wäre ich tiefer gefallen und hätte mir den Hals gebrochen.“
- 5 Als er größer war, konnte es geschehen, dass ihm jemand einen Stein an den Kopf warf. Dann war er froh, dass der Stein nicht größer war. Immer war der Hans lustig, pfiiff ein Lied, freute sich, dass die Sonne schien, aber auch wenn es regnete und auch wenn es schneite.
- Als er alt genug war, von zu Hause wegzugehen um sich eine Arbeit zu suchen, war er kaum aus der Tür heraus, da überfuhr ihn ein Motorrad: Bein gebrochen, Hose zerrissen, Kranken-
- 10 haus. Da freute sich der Hansl und sagte: „Wie gut, dass meine Sonntagshose im Koffer war, sonst wäre auch sie zerrissen worden. Aber meine alte Hose war sowieso schon alt.“ Das Bein heilte. Er ging wieder los und fand einen Meister, bei dem er sieben Jahre arbeitete.
- Einmal geschah es, dass er bei großer Kälte Bäume im Wald fällen musste. In der Frühstückspause schlief er ein und erfror beinahe. Der Förster fand ihn und der Hansl war schon halb tot. Aber wie freute sich der Hans.
- 15 Er sagte: „Wie gut, dass Sie mich geweckt haben, ich hätte ja erfrieren können bei dieser Kälte.“
- Als die sieben Jahre um waren, sagte der Meister: „Wie die Arbeit, so der Lohn. Ich war immer *ganz* mit dir zufrieden, also gebe ich dir eine *Gans*.“ Er gab ihm für sieben Jahre also eine Gans. Wie freute sich da der Hans und dachte: „Eine Gans ist ja wunderbar! Die tausche ich gegen ein kleines Schwein und lasse es wachsen. Das tausche ich gegen ein Kalb und lasse es wachsen. Die Kuh tausche ich gegen ein kleines Pferd
- 20 und das lasse ich wachsen. Das Pferd wird ein Rennpferd, und ich tausche es gegen einen Klumpen Gold und ich bin reich. Oder ich esse die Gans auf, denn Gänsebraten ist meine Lieblingsspeise. Obendrein lasse ich mir die Hosentasche mit Gänsefedern füttern, das wärmt im Winter. Da kann ich mich wirklich freuen.“
- Er machte sich auf den Weg nach Hause zu seiner Mutter. Unterwegs hörte er die Vögel pfeifen, die Sonne schien, da setzte er sich unter einen Baum und die Gans lief ihm weg. Er lief ihr ein kleines Stück nach, ging
- 25 dann wieder zurück an seinen Baum und dachte: „Was ist schon eine Gans? Wär’s ein Pferd gewesen! Freuen kann ich mich, dass es kein Pferd war, sonst hätte ich mich geärgert.“ Er freute sich und schlief noch ein Stündchen, dann ging er weiter.
- Zu Hause war es schön und seiner Mutter ging es gut. Da freute sich der Hansl, setzte sich in den Garten, ruhte sich aus, aber nach drei Tagen kam Krieg und er musste zu den Soldaten. „Wie gut, Mutter“, sagte er,
- 30 „dass der Krieg nicht schon vor drei Tagen anfing. Da hätte ich gar nicht so lange dableiben können.“ Und dann schossen sie ihm im Krieg ein Bein weg. Aber eines blieb ihm noch. Zwei Beine weg ist schlimmer! Dann hätte er nicht mehr laufen können. Da war der Hansl aber froh darüber. Und als der Krieg verloren war, sagte er: „Freuen können wir uns, Mutter, dass wir nicht gewonnen haben. Dann hätte unser König sich stark gefühlt und hätte bald wieder einen neuen Krieg angefangen.“
- 35 Als der Hans heiraten wollte, bekam er so eine faule Lisa zur Frau, eine mit kurzgestutzten Haaren und einem dicken Hinterteil. Den ganzen Tag lag sie auf dem Sofa. Da dachte der lustige Hans: „Glück hab’ ich mit der Lisa gehabt, dass sie kein Ziegenbock ist. Ein Ziegenbock gibt keine Milch, braucht einen Stall für sich und stinkt obendrein.“ Und er freute sich. Aber die Lisa lief ihm eines Tages davon, ging mit einem, der Strumpfbänder und Kämmen verkaufte und ihr schöne Augen machte. Da freute sich der Hansl, dass er die
- 40 faule Lisa los war. Aber nach drei Tagen kam sie zurück; denn immer von Tür zu Tür gehen und Koffer mit den Strumpfbändern tragen, das war ihr zuviel Arbeit. Doch auch darüber freute sich der Hans, denn jetzt war er nicht mehr so allein. Und so ging das Leben vorbei.
- Der Hans wurde alt und als die Zeit zum Sterben kam, legte er sich hin und sagte: „Schön war’s gewesen. Hab’ lange gelebt. Immer war’s lustig und Glück hab’ ich gehabt – immer nur Glück.“
- 45 So war der Hans und keiner konnt’s ihm nehmen.

(aus: Janosch: Janosch erzählt Grimms Märchen, Beltz & Gelberg, Weinheim und Basel 1988, S. 5-9)

Alles eine Frage der Einstellung

Arbeitsauftrag:

Nun soll geprüft werden – zumindest theoretisch – ob es wirklich so einfach ist, wie Hans im Glück mit einer geringen Erwartungshaltung das Leben zu meistern und mehr noch – sich nicht unglücklich dabei zu fühlen. Nacheinander zieht jeder einen Zettel und versucht, die aufgeführten „Glücksbedrohungen“ nicht negativ zu bewerten. Formuliert stattdessen Sätze, die den Sachverhalt als nicht so schlimm erscheinen lassen.



Du bekommst eine 5 in Mathe auf dem Zeugnis.	Du freust dich aufs Kino, doch die Vorstellung ist schon ausverkauft.	Dein/e Freund/in hat dich mit jemandem betrogen.
Der Friseur schneidet dir leider viel mehr Haare ab, als du eigentlich wolltest.	Deine Oma liegt im Sterben.	Jemand sagt eine Verabredung mit dir ab.
Dein Bankkonto ist gesperrt, du bekommst kein Geld.	Du hättest gern ein Tier, deine Eltern erlauben es nicht.	Es sind Sommerferien und du fährst nicht weg.
Du fühlst dich ausgeschlossen von deiner Klasse.	Dein Lehrer erwischt dich beim Schummeln.	Deine Eltern erwischen dich beim Rauchen.
Du bekommst nicht den Ausbildungsplatz, den du gern wolltest.	Du fällst bei der Führerscheinprüfung durch.	Du verlierst dein Mobiltelefon.
Du bist verliebt, aber er/sie entscheidet sich für eine/n andere/n.	Dein Lieblingspullover läuft beim Waschen ein.	Du willst gern noch länger auf einer Party bleiben, musst aber um 22.00 Uhr zu Hause sein.
Deine Eltern wollen sich trennen.	Du hast eine Nasenform, mit der du unzufrieden bist.	Dein Zimmer ist so klein, du schämst dich dafür.

3.2 Glück und Sinnfindung**3.2.1/M5b*** Was ist Glück?**

„Sie bedeuten, was sie sind: angenehme Empfindungen für das Publikum.“

„Aber diese Filme – sie sind von einem Schwachkopf.“ Der War lachte. „Sie sind nicht eben höflich gegen Ihren Freund, Herrn Holmes-Watson. Einer unserer hervorragendsten Gefühlsingenieure ...“

20 „Aber er hat trotzdem Recht“, sagte Helmholtz düster. „Denn es ist wirklich idiotisch. Schreiben, wenn man nichts zu sagen hat ...“

„Stimmt. Aber gerade dazu gehört die allergrößte Begabung. Kraftwagen werden aus der kleinstmöglichen Menge Stahl erzeugt, Kunstwerke aus fast nichts als bloßem Gefühl.“ Der Wilde schüttelte den Kopf. „Mir kommt das alles so grauenhaft vor.“ „Kein Wunder. Wirkliches Gefühl sieht immer recht jämmerlich aus, verglichen mit den Überkompensationen für Unglück. Und Beständigkeit bietet natürlich bei weitem kein so packendes Schauspiel wie Unbeständigkeit. Zufriedenheit hat nichts vom Ruhmesglanz eines tapferen Kampfes gegen Ungemach, nichts vom malerischen Reiz eines Ringens mit der Versuchung oder eines völligen Zusammenbruchs wegen Leidenschaft oder Zweifel. Glück ist niemals erhaben.“

25 „Vermutlich nicht“, sagte der Wilde nach einer Pause. „Aber muss es so etwas Grässliches geben wie diese Dutzendlinge?“ Er fuhr sich mit der Hand über die Augen, als suchte er aus seiner Erinnerung das Bild der langen Reihen einheitlicher Zwerge vor den laufenden Bändern, der Schlange stehenden Dutzendlingsherden vor dem Einschienebahnhof, der Menschenmaden, die über Filines Sterbelager gekrochen waren und des endlos vervielfältigten Gesichts seiner Angreifer zu verscheuchen. Er betrachtete seine verbundene Hand und schauderte (...).

30 „Aber ich liebe die Unannehmlichkeiten.“ „Wir nicht!“ versetzte der Aufsichtsrat. „Uns sind die Bequemlichkeiten lieber.“ „Ich brauche keine Bequemlichkeiten. Ich will Gott, ich will Poesie, ich will wirkliche Gefahren und Freiheit und Tugend. Ich will Sünde.“

35 „Kurzum“, sagte Mustafa Mannesmann, „Sie fordern das Recht auf Unglück. Ganz zu schweigen von dem Recht auf Alter, Hässlichkeit und Impotenz, dem Recht auf Syphilis und Krebs, dem Recht auf Hunger und Läuse, dem Recht auf ständige Furcht vor dem nächsten Tag, dem Recht auf typhöses Fieber, dem Recht auf unsägliche Schmerzen jeder Art?“ Langes Schweigen.

40 „All' diese Rechte fordere ich“, stieß der Wilde endlich hervor. Mustafa Mannesmann zuckte die Achseln und sagte: „Wohl bekommt's!“

(Übersetzung von Herbert E. Herlitschka, aus: Aldous Huxley: *Schöne neue Welt*, Fischer, Frankfurt am Main 1998, S. 217-219 und S. 236)

Arbeitsaufträge:

1. *Unterstreiche all die Dinge, die den Menschen in der „schönen neuen Welt“ vorenthalten werden, weil sie eine Glücksbedrohung darstellen können.*
2. *Auf was könntest auch du verzichten, auf was eher nicht?*
3. *Stell dir vor, du würdest dort eine Zeit lang leben. Wie würdest du dich fühlen? Schreibe einen Brief an eine Freundin/einen Freund, in dem du von deinen Erfahrungen und Gefühlen berichtest.*

Gedankenanstöße für Diskussionen:

- „Schöne neue Welt“ ist ein Zukunftsroman aus den 30er Jahren. In unserer heutigen Welt scheint diese Utopie zum Teil aber schon wahr geworden zu sein.
- Das Leben besteht nur aus der Suche nach Glück. Alles, was dem im Wege steht, versuchen wir zu vermeiden und zu umgehen.